

Die Seite 3



Vermarktungs-Wege für Heidschnucken: Der Waldhof Zydek aus Hüsby bei Schleswig nutzt dazu Tipps der Erzeuger-Kollegen unter dem Dach der Regionalwert AG.

FOTOS: MARCUS DEWANGER (4)

Nord-Bündnis für die Agrarwende

Erzeuger und Verbraucher als Partner: Wie ein Bio-Bauernhof aus dem Schleswiger Raum zum Hamburger Regionalwert AG fand

Von Frank Jung

HÜSBY/HAMBURG Die Lebensentscheidung begann mit einem spontanen Zuruf an der Tankstelle. Nils Zydek wollte dort gerade wieder in sein Auto steigen, als ein älterer Herr im Nachbarauto die Scheiben herunterließ und dem jungen Mann zurief: „Übrigens, ich such’ einen Nachfolger für meinen Hof!“

So kurz und knapp die Anbahnung des ersten Kontakts an einer Zapfsäule in Eggebek (Kreis Schleswig-Flensburg) auch verlief – seit dem 1. Mai 2018 ist Zydek tatsächlich Nachfolger seiner Zufallsbekanntschaft vom Tanken. Der 31-jährige Landwirtschaftsmeister hat dafür sein Angestellendasein beim Ökoagrar-Verein Bunde Wischen sausen lassen. Die Organisation beweidet weit über Schleswig-Holstein verteilt zahlreiche Naturschutzflächen mit Robustrindern. In Hüsby am südwestlichen Stadtrand von Schleswig bewirtschaftet Zydek nun einen Betrieb mit 50 Milchkühen, 60 Kälbern und 25 Heidschnucken. Wie bereits unter dem Vorgänger alles bio. Auch Ackerbau ist dabei mit Mais, Hafer, Roggen, Erbsen und Kleegras – alles durchweg Futter für die eigenen Tiere. Ein polnischer Angestellter und ein Auszubildender unterstützen den Inhaber, nachmittags und am Wochenende ebenso Ehefrau Elena (35). Sie ist Diplom-Geografin, arbeitet halbtags als Klimaschutzmanagerin beim Amt Eggebek. „Ich wollte den ganzen Strauß an Tätigkeiten, die ein Hof hergibt, eigenhändig haben“, begründet Nils Zydek

seinen Wechsel in die Selbstständigkeit. Dass der Hof ein ideales Umfeld für die drei kleinen Kinder ist, tat ein Übriges. Desgleichen, „dass wir so als Familie den größten Teil des Tages zusammen sind“, hebt Elena Zydek hervor.

Zwar ist das Paar mit vollem Risiko unternehmerisch selbstständig – doch zugleich Teil eines Verbunds: Ihr „Waldhof Zydek“ ist vor wenigen Wochen als Lizenzpartner gemeinsam mit sechs weiteren Betrieben der Hamburger Regionalwert AG beigetreten. Auf 25 Bauernhöfe, Lebensmittel-Handwerker, Händler und Gastronomen im Umkreis von 140 Kilometern um die Hansestadt bringt es der Zusammenschluss mittlerweile. „Die Agrarwende selber machen“ haben die AG-Vorstände Malte Bombien (43) und Ulf Schönheim (47) ihre Idee betitelt. „Eine Kooperation vom Acker bis zum Teller“ schwebt ihnen vor, eine neue Nähe zwischen Verbrauchern in urbanen Zentren und den ländlichen Erzeugerregionen. Alle Partnerbetriebe verpflichten sich auf soziale und ökologische Standards sowie zur Zusammenarbeit untereinander. Dazu zählt, sich gegenseitig möglichst viele Produkte abzunehmen. „Indem wir Wertschöpfung für Landwirte sichern, sichern wir zugleich dörfliche Strukturen“, fügt Bombien hinzu. Er ist selbst ein Kind vom Land, lebt in Schwedeneck im Dänischen Wohld.

Die Neu-Zugänge aus Hüsby hat zweierlei zum Beitritt gelockt: „Die Option, nach Hamburg vermarkten zu können, und dass wir von Know-how profitieren können“, schildert



Schätzen ihren Hof auch als familiäres, kindertaugliches Umfeld: Nils und Elena Zydek mit Sprössling Abbe.



Futtern für die Bio-Milch: Nils Zydek bei der Arbeit im Kuhstall.



Wollen der kleinteiligen Landwirtschaft mit Geld und Service den Rücken stärken: Regionalwert-Aktionär Diedrich Dirks (links) und Regionalwert-Vorstand Malte Bombien.

Elena Zydek. Sie erzählt von einer WhatsApp-Gruppe der Regionalwert-Produzenten.

„Darüber konnten wir schon Erfahrungen anderer Schafhalter nutzen, um zu gucken, wie wir unsere Lämmer verkaufen.“ Wobei sich der Austausch nicht aufs Digitale beschränkt: Die Chefs der AG-Betriebe kennen sich von vierjährigen Treffen persönlich. Mittelfristig liebäugeln Zydeks damit, dass der Milchwagen nicht mehr täglich kommt. Gern würden sie selbst Käse oder Joghurt herstellen. Sollte das eine externe Finanzspritze erfordern, könnte die Regionalwert AG auch da ins Spiel kommen: „Kennen wir jemanden bereits als Lizenzpartner, fällt es leichter, einen Kapitaleinstieg zu prüfen“, sagt Vorstand Ulf Schönheim. „Dann kann man eher einschätzen: Die machen das schon.“

Regionalwert-Aktionär Diedrich Dirks, der zum Orts-termin in Hüsby aus Jersbek im Kreis Stormarn angereist ist, erinnert der Waldhof Zydek an seine Kindheit im Emsland: „Dort habe ich noch erlebt, wie man seine Milch für zu Hause direkt beim Bauern abgeholt hat“, sagt der 62-Jährige. Dass den Aktionären keine monetären Gewinne aus ihrer Beteiligung winken, war für Dirks keine Hürde. Obwohl er selbst aus der Wirtschaft kommt – der Elektrotechniker war bis zur Freistellungsphase seiner Altersteilzeit Geschäftsführer des Philips-Werks in Hamburg. Er versteht seine Einlage „als eine andere Form von Spende“. „Ich möchte dahingucken, wo die Rendite weiter gefasst ist – in einem gesellschaftlichen Sinne.“ Ihn stört, dass in

Deutschland der Anteil des Einkommens, der für Lebensmittel ausgegeben wird, geringer ist als in jedem anderen westlichen Land. „Wenn wir alle nur auf unseren egoistischen Vorteil gucken, haben wir nur noch Probleme“, meint Dirks. „Jeder kann als Kunde oder als Multiplikator Produktionsbedingungen verbessern.“

Auch, wenn sich für den Hof in Hüsby der Nachfolger an der Tankstelle gefunden hat – es zeichnet sich ab, dass die Zydeks Nachahmern mit Unterstützung der AG den Weg bahnen: „Wir kennen im Freundeskreis viele Jüngere, die einen Betrieb suchen, und viele Ältere, die abgeben wollen“, erzählt Nils Zydek. „Beide vermissen die Möglichkeit, zueinander zu finden. Wir werden öfter gefragt, ob wir moderieren können.“

„In der Bio-Branche findet der erste Generationswechsel statt“, beobachtet Bombien. „Die Jüngeren wollen sich nicht mehr dermaßen verschleifen wie die Ur-Enthusiasten, aber ihre Affinität ist trotzdem da. Deshalb nehmen wir ihnen Arbeit ab. Sie müssen sich nicht auch noch selbst um die Vermarktung kümmern, sondern können sich aufs Produzieren konzentrieren.“

Elena Zydek pflichtet ihm bei: „Allemaal mit drei kleinen Kindern wäre alles andere unrealistisch.“ Ihre Familie erlebt im Dorf jedenfalls eine große Begeisterung, dass der Hof nicht eingegangen ist: „Selbst von Joggern ernten wir nur freudige Gesichter“, so Elena Zydek. „Obwohl die gern mal warten müssen, wenn wir im Sommer täglich unsere Kühe über den Weideweg treiben.“

Aus Schleswig-Holstein machen bisher 15 Betriebe mit

2014 haben der Agrar-Ingenieur Malte Bombien und der Soziologe Ulf Schönheim die Hamburger Regionalwert AG angeschoben. Sie verstehen das Netzwerk als „Bürger-AG“. Anfangs waren 350 Aktionäre mit einem Gründungskapital von 1,3 Millionen Euro dabei. Über-

wiegend handelt es sich nach AG-Angaben um Privatpersonen. Aber auch Unternehmen wie die Hamburger Drogeriekette Budnikowsky, die „Öko Melkburen“ aus Lentföhrden im Kreis Segeberg oder der Saft-Produzent Voelkel in Nordost-Niedersachsen sind

dabei. Desgleichen die Stiftung Umwelt-Organisation Greenpeace. Inzwischen summiert sich die Zahl der Aktionäre auf 420. Bis zum 17. Februar läuft die Ausgabe neuer Anteilsscheine für je 500 Euro.

Das Bündnis eint 25 Betriebe aus dem weitgefassten Ham-

burger Umland – Höfe, Lebensmittel-Handwerker, Händler und Gastronomen. Die meisten davon sind – wie die Zydeks – Lizenzpartner. Bei einer Minderheit der Mitglieder hält die Regionalwert AG eigene Anteile. Etwa an der Meierei in Horst (Kreis Steinburg). Deren

Milchanlieferer garantieren Weidegang, Verzicht auf gentechnisch verändertes Futter sowie präventive Antibiotikagabe, zudem maximal 30 Prozent Maisfutter im Winter. 15 der Mitgliedsbetriebe der Regionalwert-AG stammen aus Schleswig-Holstein. Stark ver-

treten sind Biofleisch-Betriebe. Als Aushängeschild für ihre Vermarktung versteht die Regionalwert AG die von ihr mitgetragene „Hobenköök“ im Hamburger Oberhafen: eine Mischung aus Markthalle und Gastronomie mit „Front Cooking“.

ffu